

## Antrag auf ein Tandem-Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre

Gemeinsame Programmlinie des Stifterverbandes, der Baden-Württemberg Stiftung und des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG)

### Projekttitle

Wie unterrichten wir Wirtschaft? Welche Wirtschaft unterrichten wir?  
Förderung fachbezogener Reflexion angehender Wirtschaftslehrender

Antragssteller:

Prof. Dr. Taiga Brahm, Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Tobias Jenert, Universität Paderborn

### Persönliche Motivation

#### Warum bewerben Sie sich um ein Fellowship?

Als Wirtschaftspädagogen sind wir beide seit vielen Jahren in der Ausbildung künftiger Wirtschaftslehrender tätig. Unsere praktischen Erfahrungen als Hochschullehrende verweisen dabei auf zwei immer wiederkehrende und bislang unzureichend bearbeitete Problemfelder des wirtschaftspädagogischen Studiums:

#### **Studierende der Wirtschaftswissenschaften reflektieren ihre eigenen subjektiven Vorstellungen von „Wirtschaft“ nicht ausreichend.**

Häufig machen sich Studierende ihre eigenen normativen Vorstellungen von "Wirtschaft" nicht bewusst. Ökonomische Konzepte werden oft eher als quasi-naturwissenschaftliche Wahrheiten denn als soziale Phänomene und rekonstruktive Modellvorstellungen betrachtet. Solche persönlichen, oft unbewussten und verkürzten Vorstellungen von Wirtschaft können das eigene Handeln entscheidend beeinflussen. Gerade bei künftigen Lehrpersonen betrachten wir es als problematisch, wenn fachliche Konzepte unreflektiert übernommen werden und dann die Basis für das eigene Lehrhandeln in der Schule bilden. Dies kann nämlich dazu führen, dass die Pluralität wirtschaftswissenschaftlicher Zugänge verloren geht und bestimmte Konzepte und Normvorstellungen als 'richtig' und alternativlos dargestellt werden.

#### **Lehramtsstudierende sammeln (zu) spät im Studium praktische Unterrichtserfahrung.**

Lehramtsstudierende melden häufig zurück, dass der unterrichtspraktische Teil der Lehramtsausbildung zu kurz kommt. Folglich haben sie an der Universität kaum Gelegenheit, den Kern des Lehrerberufs, das Unterrichten, kennenzulernen.

Beide Herausforderungen sind für sich genommen keineswegs neu. Seit langem besteht die Forderung frühzeitiger Praxisbezüge in der Lehrer/-innenbildung und es mangelt auch nicht an entsprechenden hochschuldidaktischen Konzepten. Auch das Thema subjektiver Vorstellungen des eigenen Faches wird unter den Begriffen Fehl- bzw. Schwellenkonzepte seit längerer Zeit besonders in den Naturwissenschaften und neuerdings auch in den Wirtschaftswissenschaften diskutiert. In der wirtschaftsdidaktischen Ausbildung sind die beiden genannten Herausforderungen jedoch besonders ausgeprägt. Denn zum einen haben wir es besonders im Grundstudium (Bachelor) häufig mit großen Studierendenzahlen zu tun – die Durchführung von Unterrichtssimulationen (bei denen Studierende ihre Peers unterrichten) wird dadurch stark erschwert.

Zum anderen lassen sich Fehl- und Schwellenkonzepte in einem sozialwissenschaftlichen Fach deutlich schwerer identifizieren als in Naturwissenschaften wie etwa der Physik. In den Wirtschaftswissenschaften gibt es häufig kein eindeutiges 'Richtig' oder 'Falsch' (eine solche vereinfachende Dichotomisierung stellt für sich selbst ein Fehlkonzent dar). Vielmehr geht es darum, die Normenbasiertheit ökonomischer Konzepte zu erkennen und für den eigenen Unterricht zu reflektieren. Wenn die Lehramtsstudierenden schließlich mit der Unterrichtspraxis konfrontiert werden – oft im Rahmen des Praxissemesters – bleibt die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit fachlichen Konzepten als Folge des 'Praxischocks' aus.

Für uns stellt es einen ganz zentralen Qualitätsaspekt für die Ausbildung von Wirtschaftslehrenden dar, bestehende Brüche zwischen unterrichtspraktischem Handeln und fachbezogener Reflexion zu überwinden. Wir wollen Studierende darin unterstützen, erstens sich selbst in praktischen Unterrichtssituationen zu erleben und zweitens eine reflexive Haltung gegenüber zentralen Konzepten der Wirtschaftswissenschaft als integralem Bestandteil dieser Unterrichtspraxis zu entwickeln. Die Studierenden sollen dadurch bereits früh im Studium einen entscheidenden Bestandteil ihrer Lehrprofessionalität ausbilden, um sich auch später im Berufsleben kritisch mit wirtschaftswissenschaftlichen Konzepten auseinanderzusetzen.

Aus unserer Sicht ist entscheidend, beide Herausforderungen – die Erfahrung praktischen Lehrhandelns sowie die Reflexion der eigenen fachlichen Konzeptvorstellungen – gemeinsam und integrativ zu bearbeiten. Während unserer gemeinsamen Tätigkeit an der Universität St. Gallen haben wir verschiedene hochschuldidaktische Konzepte entwickelt und erprobt, um diese Herausforderungen zu adressieren. Unter anderem haben wir klassische lehrpraktische Veranstaltungen (sog. Microteachings) und Videofeeds eingesetzt, um die (Selbst-)Reflexion der künftigen Lehrenden zu unterstützen. Allerdings stießen wir dabei immer wieder auf Herausforderungen, die sich aus der Struktur des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums wie auch aus der teilweise mangelnden Reflexionsfähigkeit der Studierenden ergaben (Jenert et al., 2018).

Vor diesem Hintergrund sind wir in mehrfacher Hinsicht für die Teilnahme am Fellowship-Programm und insbesondere dem damit verbundenen Netzwerk motiviert. Zunächst möchten wir einen Rahmen schaffen, uns intensiv und fokussiert mit zwei wichtigen Herausforderungen der wirtschaftswissenschaftlichen Lehrer/-innenbildung zu befassen, die immer wieder in Ansätzen thematisiert und diskutiert werden, für die bislang aber noch keine umfassenden Lösungen gefunden sind.

Dazu reicht es aus unserer Sicht nicht, „nur“ eine begrenzte didaktische Intervention oder ein Veranstaltungsformat zu entwickeln. Vielmehr braucht es ein umfassendes didaktisches Arrangement, das neben Methoden und Kursformaten auch die Einbindung in den curricularen Kontext der Wirtschaftswissenschaften berücksichtigt. Dabei ist es besonders hilfreich, dass das von uns vorgeschlagene Projekt in zwei unterschiedliche Studienkontexte eingebettet ist. Gleichzeitig stellt die strategische Verankerung unseres Projekts vor Ort eine Herausforderung dar; für diese erwarten wir uns durch das Netzwerk der geförderten Fellows wertvolle Unterstützung. Dabei geht es uns insbesondere darum, in der kollegialen Beratung mit anderen geförderten Fellows Einsichten zu erhalten, wie das von uns entwickelte didaktische Konzept auch auf andere Fächer und/oder Standorte der Lehrer/-innenbildung übertragen werden kann.

Schließlich bietet uns die Förderung durch ein Tandem-Fellowship die Möglichkeit, das zu entwickelnde Unterrichtskonzept (siehe folgender Abschnitt) bundesländerübergreifend-vergleichend zu erproben. Dies ist insofern relevant, als sich die Kontexte für die wirtschaftsdidaktische Ausbildung länderspezifisch teilweise deutlich unterscheiden. Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen bieten hier aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit in der beruflichen Bildung (z. B. spezifische Schulform der Berufskollegs in NRW) einen guten Ausgangspunkt. Mit Blick auf die Nachhaltigkeit und die mögliche Diffusion der Projektergebnisse ergeben sich durch einen länderübergreifend-vergleichenden Ansatz ebenfalls sehr gute Voraussetzungen.

## Problemstellung

### **Was veranlasst Sie zu der geplanten Lehrinnovation? Welches Problem soll bearbeitet werden? Inwieweit handelt es sich dabei um ein zentrales Problem in der Lehre im jeweiligen Studienfach?**

Ein zentrales Problem für die Lehrer/-innenbildung besteht in der praxisnahen Ausbildung der Lehramtsstudierenden. So wird sowohl in den Standards für die Lehrerbildung (KMK 2004) wie auch im Basiscurriculum der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik (BWP 2014) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft gefordert, dass den Studierenden eine frühzeitige Orientierung des Studiums an beruflichen Anforderungen ermöglicht wird. Das zugrundeliegende Ziel besteht darin, den systematischen und kontinuierlichen Kompetenzaufbau, u. a. mittels einer kritischen und theoriegeleiteten Reflexion praktischer Fragen zu unterstützen (BWP, 2014; KMK, 2004).

Dabei geht es einerseits darum, den Studierenden möglichst frühzeitig die Möglichkeit zu geben, in die Unterrichtspraxis einzutauchen, andererseits aber auch die wissenschaftlich fundierte Reflexion von Unterrichtspraxis zu gewährleisten. In der Regel ist es nicht möglich, die universitären Lehrveranstaltungen in direkter Kooperation mit Schulen durchzuführen, sodass die geforderte Unterrichtspraxis auf anderem Wege in das Studium Eingang finden muss. Ein oftmals gewählter Weg stellen dabei Unterrichtssimulationen dar, welche in der anglo-amerikanischen Literatur bereits seit den 1970ern unter dem Begriff „Microteachings“ behandelt werden (z. B. Hatton & Smith, 1995). Auch die internationale Forschungs- und Lehrpraxis weist darauf hin, dass die Simulation von Unterrichtseinheiten, beispielsweise mit Hilfe von Video-Aufzeichnungen, zur Entwicklung unterrichtsrelevanter Kompetenzen von Lehramtsstudierenden beitragen kann (z. B. Krammer & Reusser, 2005; Lipowsky, 2009). Entsprechend wird auch in den bereits erwähnten KMK-Standards der Einsatz von Videostudien und Unterrichtssimulationen zur Entwicklung von Lehrerkompetenzen gefordert (KMK, 2004). Dabei kann die Aufzeichnung von Unterrichtssimulationen auf Videos und die daran anschließende Annotation der Videos in Kleingruppen (soziale Video-Annotation) eine Brücke bilden zwischen dem in der universitären Lehre vermittelten Wissen und dem (späteren) schulischen Handeln (Blomberg, 2011).

Eine große Herausforderung stellt die konkrete Ausgestaltung videobasierter Reflexionsprozesse dar. Denn: Künftige Lehrende fokussieren sich bei der Reflexion ihrer eigenen Lehre vorwiegend auf allgemeindidaktische Aspekte, also z. B. das Führen von Lehrgesprächen, die Frageformulierung etc. Fachliche Aspekte werden dagegen vergleichsweise oberflächlich – i. S. von sachlich 'richtiger' Darbietung der Inhalte – reflektiert (Jenert & Brahm, 2019).

Dieses Phänomen ist u. E. problematisch, weil die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit verschiedenen ökonomischen Konzepten und Modellen ein Kernmerkmal professionellen Handelns von Wirtschaftslehrenden darstellt (Tafner, 2017). Verschiedene Erhebungen zur Reflexionstiefe von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften zeigen, dass Studierenden die tiefergehende Reflexion fachlicher Konzepte nicht leichtfällt (z. B. Jenert et al., 2018). Aus diesem Grund ist es mit Blick auf die Lehrer/-innenbildung für das Fach Wirtschaft wesentlich, den Studierenden neben dem Einblick in die Unterrichtspraxis auch zu ermöglichen, die zugrundeliegenden Konzepte des Fachs zu reflektieren. Aufbauend auf der Idee der Schwellenkonzepte kann somit ein fachwissenschaftlicher Bezugspunkt der Reflexion hergestellt werden. Schwellenkonzepte werden seit einer geraumen Weile in der deutsch- und englischsprachigen Diskussion um das Lernen von wirtschaftswissenschaftlichen Zusammenhängen diskutiert (für einen Überblick siehe Sender, 2017). Von Meyer und Land (2003) wurden sie wie folgt definiert: „A threshold concept can be considered as akin to a portal, opening up a new and previously inaccessible way of thinking about something. It represents a transformed way of understanding, or interpreting, or viewing something without which the learner cannot progress“ (Meyer & Land, 2003, S. 1).

## Darstellung der geplanten Lehrinnovation

### **Welche Ziele verfolgen Sie mit der geplanten Lehrinnovation? Was ist daran neuartig?**

Die geplante Lehrinnovation zielt darauf ab, in der Lehrer/-innenbildung im Fach Wirtschaft die Studierenden zu **vertiefter Reflexion** anzuregen. Im Rahmen der Lehrinnovation streben wir an, die

genannten zentralen Herausforderungen in der Lehrer/-innenbildung zu überwinden: erstens wird Studierenden bereits im Bachelor-Studium die Möglichkeit zu geben, mit Hilfe von per Video aufgezeichneten Unterrichtssimulationen erste Erfahrungen in der konkreten Tätigkeit des Unterrichts zu sammeln. In diesem Rahmen geht es uns zweitens darum, konkrete Unterrichtskonzepte und Werkzeuge zur Unterstützung von tiefgehenden Reflexionsprozessen zu entwickeln und diese übergreifend ins Curriculum der Wirtschaftslehrer/-innen-Ausbildung zu integrieren.

Gerade die Kombination aus praktischer Unterrichtserfahrung und wissenschaftlich fundierter Reflexion stellt für die Lehrer/-innenbildung im Fach Wirtschaft und auch darüberhinausgehend ein Novum dar. Während bisherige Unterrichtssimulationen in der Video-Analyse beispielsweise die Frage der „professional vision“ fokussierten (z. B. Stürmer et al., 2017), geht es bei der geplanten Lehrinnovation um eine für das Fach Wirtschaft zentrale inhaltliche Reflexion. Darüber hinaus steht die videobasierte Reflexion eigener Unterrichtserfahrung für das Fach Wirtschaft noch am Anfang (eine Ausnahme bildet das videobasierte Assessment-Tool von Kuhn et al. (2018), welches aber keine eigene Unterrichtserfahrung, sondern vorher aufgezeichnete reale Unterrichtssimulationen zur Grundlage hat; ähnlich auch Minnameier et al. (2015)).

‘Herkömmliche’ Arten der Videoanalyse führen häufig nur zu oberflächlicher Auseinandersetzung der Studierenden und verbleiben dadurch meist auf der Ebene handwerklicher Details (z. B. Präsentationstechnik etc.). Das Aufdecken tiefliegender handlungsleitender Konzepte erfordert hingegen das Überwinden bestimmter Abwehrmechanismen (etwa negativer Emotionen beim Betrachten des eigenen Unterrichts) und muss didaktisch begleitet werden. Bei der Entwicklung der Konzeption wird der Forschungsstand zur Arbeit mit Videos berücksichtigt, beispielsweise hinsichtlich der Frage, welche Emotionen und Kognitionen bei eigenen und bei fremden Videos zu erwarten sind (Richey et al., 2018; Syring et al., 2015). Entscheidend ist in diesem Zusammenhang der soziale Aspekt des Entwicklungsvorhabens: Die Unterrichtsvideos werden in der Kursgruppe gemeinsam annotiert, sodass sich Community-Effekte ergeben. Die soziale Annotation soll die Studierenden einerseits bei der Reflexion unterstützen, da die oft schwierige Selbsteinschätzung und das Expertenfeedback der/s Lehrenden (das wiederum i. d. R. mit einer Bewertung verknüpft ist) durch die Wahrnehmung der Kommilitonen/-innen als Peers komplementiert wird. Das Projekt zielt somit darauf ab, die Potenziale von Peer-Learning (Bell & Cooper, 2011) zu nutzen, aber möglichen negativen Effekten entgegenzuwirken.

Durch das gemeinsame Annotieren der Videos in der Kursgruppe ergeben sich **soziale Lerneffekte**. So können typische „Abwehrmechanismen“ bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Lehrhandeln überwunden werden. Darüber hinaus reichern wir die video-basierte Reflexion mit weiteren Methoden an. Beispielsweise wurden am Standort Paderborn bereits theaterpädagogische Konzepte adaptiert, um bestimmte Reflexionsprozesse gezielt zu unterstützen.

Im Rahmen einer Tandem-Lehrfellowship wollen wir konkrete hochschuldidaktische Konzepte entwickeln, die Studierende bei der kritischen Reflexion von Fachkonzepten im Rahmen lehrpraktischer Formate unterstützen. Wir bauen dabei einerseits auf der Idee fachlicher Schwellenkonzepte und andererseits didaktischen Ansätzen des Microteachings und des (sozialen) Videofeedbacks auf.

*Im Kern der Innovation steht die hochschuldidaktische Ausarbeitung von Lehrsequenzen, Aufgabenstellungen und sozialen Settings, die Studierende dazu anregen, ihre impliziten Vorstellungen ökonomischer Konzepte zu explizieren und sich kritisch-reflexiv damit auseinanderzusetzen.*

Wir betrachten unseren Beitrag dezidiert *nicht* als mediendidaktisches Projekt. Unterrichtsvideos spielen als Ausgangspunkt (sozialer) Reflexionsprozesse zwar eine wichtige Rolle für unser Vorhaben, sie machen jedoch nicht den Kern unserer Innovation aus. Unser Vorhaben ist insofern innovativ, als wir immer wieder wahrgenommene Hürden fachbezogener Reflexionsprozesse adressieren wollen. Dazu gehört z. B. eine gewisse affektive Abneigung Studierender gegenüber tiefgehenden und auf persönliche Normen und Einstellungen zielende Reflexion (z. B. Jenert et al., 2018) oder die Tendenz, sich bei der Auseinandersetzung mit dem eigenen Unterrichtshandeln auf Oberflächenmerkmale (z. B. „Wie wirke ich auf die Schüler/-innen?“) zu konzentrieren und Tiefenmerkmale („Welche Denkprozesse löst mein Handeln bei den Schülern/-innen aus?“) tendenziell zu vernachlässigen.

**In welche Studiengänge und -abschnitte soll die geplante Lehrinnovation implementiert werden? Handelt es sich dabei um den Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlbereich?**

Die Lehrinnovation wird an zwei Universitäten in verschiedenen Studiengängen implementiert werden. An der Universität Paderborn soll das Konzept ab Wintersemester 2019/20 als Wahlmodul „Microteaching“ für den Master of Education sowie den Master of Science in Wirtschaftspädagogik erprobt werden. In Tandems planen die Studierenden eine 45-minütige wirtschaftsdidaktische Unterrichtseinheit und führen diese durch. Im Anschluss an die Unterrichtsdurchführung werden die Einheiten jeweils von der gesamten Kursgruppe (max. 25 Studierende) annotiert (d. h. im Video selbst kommentiert). Hierzu kommt eine Video-Annotations-Software zum Einsatz. Diese Video-Annotation bildet den Ausgangspunkt für eine weitergehende Reflexion der Unterrichtseinheit, die dann in der Folgewoche in der Kursgruppe besprochen wird. Darüber hinaus ist ab Sommersemester 2020 eine Integration des Konzepts in eine fachdidaktische Pflichtveranstaltung geplant und eine Ausweitung auf das Praxissemester in Vorbereitung.

An der Universität Tübingen soll die Lehrinnovation im Bachelor of Education Wirtschaftswissenschaft ab dem Wintersemester 2019/2020 sowohl im B. Ed. Wirtschaftswissenschaft als auch im M. Ed. Wirtschaftswissenschaft implementiert werden. Beim B. Ed. Wirtschaftswissenschaft handelt es sich um das Pflichtmodul „Fachdidaktik 1 Wirtschaftswissenschaft“, bei dem die Studierenden in Tandems eine Unterrichtseinheit von 45 Minuten unterrichten, wobei jede/r Studierende/r individuell für die Hälfte der Unterrichtslektion verantwortlich ist. Die weitere Ausgestaltung der Lehrinnovation erfolgt genau wie oben beschrieben in Analogie zur Umsetzung in Paderborn. Im M. Ed. Wirtschaftswissenschaft sollen Video-Aufzeichnungen in der fachdidaktischen Begleitung des Praxissemesters zum Einsatz kommen. Dabei sollen die Studierenden ihre Unterrichtsvideos aus der realen Unterrichtssituation im Rahmen des begleitenden Seminars annotieren und reflektieren.

**Wie lassen sich nach Erprobung der Lehrinnovation Erfolg und eventuelle Risiken beurteilen?**

Während der strukturelle und technische Rahmen der geplanten Lehrinnovation bereits abgesteckt ist, stellen sich in Bezug auf das Erreichen unserer Projektziele noch zahlreiche Detailfragen, zum Beispiel: Wie genau lässt sich die reflexive Auseinandersetzung mit Schwellenkonzepten anleiten? Wo bestehen Bezüge, aber auch Unterschiede zu anderen Disziplinen (v. a. MINT), in denen Schwellenkonzepte als hochschuldidaktische Kategorie bereits eine längere Tradition haben? Wie verändern sich die Rollen von Hochschullehrenden und Studierenden im Rahmen der geplanten Lehrinnovation (z. B. bei der Aushandlung wirtschaftsdidaktischer Beurteilungskriterien des Unterrichts)? Welche curricularen Arrangements ermöglichen eine nachhaltige Implementation des Konzepts auch mit mittleren und größeren Kursgruppen des grundständigen Studiums?

Insbesondere die längerfristige Einbindung des Konzepts in das grundständige Studium betrachten wir als mögliches Risiko bzw. große Herausforderung für die Lehrinnovation. Gleichzeitig liegt in der aktiven Bearbeitung dieser Frage auch eines der zentralen Potenziale unseres Vorhabens, da wir mikrodidaktische (Praxisbezug und Aufdecken von Schwellenkonzepten durch Videofeedback) und makrodidaktische (Einbettung in wirtschaftswissenschaftliche Studienkontexte) Fragen zusammen betrachten.

Die genannten eventuellen Risiken bilden den Ausgangspunkt einer systematischen Evaluation des Projekts. Bei jeder Erprobung der Lehrinnovation werden die Studierenden befragt sowie die Videos und weitere Dokumente, die entstehen, evaluiert.

Zusammenfassend möchten wir betonen, dass weder der Einsatz von Videofeedback in der Lehrer/-innenbildung noch die Auseinandersetzung mit Schwellenkonzepten für sich genommen eine Innovation darstellen. Das entscheidende Potenzial unseres Projekts liegt erstens in der Zusammenführung beider hochschuldidaktischer Ansätze im fachlichen Kontext der Wirtschaftswissenschaften bzw. der Wirtschaftspädagogik. Zweitens befassen wir uns ganz explizit mit strukturell-fachbezogenen und curricularen Rahmenbedingungen, welche bisher eine Bearbeitung der von uns gesetzten Ziele in den Wirtschaftswissenschaften erschweren bzw. verhindern.

## Verstetigung und Übertragbarkeit der geplanten Lehrinnovation

### Wie soll die geplante Lehrinnovation verstetigt werden?

Die geplante Lehrinnovation wird direkt im bestehenden Curriculum an den beiden Hochschulen verankert. Dadurch, dass es sich um Pflichtveranstaltungen in der Ausbildung zukünftiger Wirtschaftslehrer/-innen handelt, ist eine wesentliche Voraussetzung für ein kontinuierliches Angebot der geplanten Lehrinnovation gegeben. Darüber hinaus wird im Rahmen des an der Universität Tübingen angesiedelten Projekt TPack 4.0 zurzeit ein Video-Annotationssystem entwickelt, welches als Open Educational Ressource ab ca. 2021 zur Verfügung stehen wird. Dadurch ist eine dauerhafte Verfügbarkeit des Video-Annotationstools gewährleistet.

Zudem sind die Antragsstellenden in universitären und überuniversitären Netzwerke eingebunden, die einen Transfer auf andere Studiengänge, Fakultäten und ggf. Universitäten begünstigen (vgl. Kapitel Vernetzung des geplanten Entwicklungsvorhabens).

### Auf welche Lehr-Lern-Situationen – auch in anderen Disziplinen – kann die geplante Lehrinnovation übertragen werden?

Das Entwicklungsvorhaben soll an zwei Universitäten umgesetzt werden. Am Standort Paderborn werden Berufsschullehrpersonen (Lehramt an Berufskollegs) sowie Wirtschaftspädagogen/-innen ohne Lehramtsbezug ausgebildet, während in Tübingen die Ausbildung von Lehrpersonen für das allgemeinbildende Gymnasium stattfindet. Dadurch erhoffen sich die beiden Antragsteller, das Konzept so zu entwickeln, dass es für verschiedene Schulformen einsetzbar ist. Darüber hinaus ist die geplante Lehrinnovation prinzipiell auf eine Reihe weiterer Disziplinen innerhalb der Lehrer/-innenbildung übertragbar. Zunächst ist natürlich an weitere sozialwissenschaftliche Fächer zu denken wie die Politikwissenschaft oder die Geschichtswissenschaft. Darüber hinaus gibt es aber in einer Vielzahl von natur- und geisteswissenschaftlichen Fachdidaktiken Untersuchungen über so genannte Fehlkonzepte (z. B. in der Chemie vgl. Chi et al., 1994), welche es nahelegen, dass die geplante Lehrinnovation in einer angepassten Variante auch auf diese Fächer übertragbar ist. Hier gibt es bereits erste Überlegungen zur Übertragung der Idee des „conceptual change“ in die Hochschullehre (Walter & Riegler, 2016). Das didaktische Design der Lehrinnovation sowie die unterstützenden Materialien (Beobachtungsbogen, Anleitungen für die Lehrpersonen etc.) werden als Open Educational Resources zur Verfügung gestellt. Hierfür besteht bereits eine Plattform im Land Baden-Württemberg, die hierfür genutzt werden kann (<https://www.oerbw.de/>). Die Universitätsbibliothek der Universität Tübingen ist für die Erarbeitung eines OER-Repositorys federführend verantwortlich.

## Anliegen an den Austausch mit den anderen Fellows

### Was versprechen Sie sich vom Austausch mit anderen Fellows des Programms für sich persönlich und für Ihr Projekt?

Aufgrund unserer bisherigen Erfahrung in der Vernetzung mit anderen Lehrenden, beispielsweise im Rahmen von Konferenzen versprechen wir uns vom Austausch folgende Unterstützung:

Da die anderen Fellows ebenfalls an innovativen Lehr-/Lernkonzepten arbeiten, erhoffen wir uns ein kritisches Feedback auf die von uns im Prozess entwickelten Ideen. Dabei geht es uns insbesondere darum, den Blick über die eigene Disziplin (die bereits im Tandem des vorgeschlagenen Fellowships hinterlegt ist) hinaus zu lenken und von Fellows anderer Disziplinen Rückmeldungen zu erhalten. Eine Voraussetzung für gelingenden Transfer (und damit für eine nachhaltige Verankerung unseres Projekts) ist es gerade im universitären Kontext, den „Blick der anderen“ einnehmen zu können. Konkret bedeutet das: Wie werden Kollegen/-innen aus anderen Fächern unser Projekt einschätzen? Was sind z. B. Kernherausforderungen und damit verbundene Schlüsselbegriffe oder andere „Trigger“, die es einzubringen oder eher zu vermeiden gilt? Welche Darstellungsformen eignen sich besonders, um unser Projekt anderen Disziplinen näherzubringen? Worauf achten Funktionsträger/-innen in Fakultäts- und Hochschulleitungen bei der Beurteilung von Lehrinnovationsprojekten? Welche Fragen werden an verschiedenen Hochschulen z. B. in Bezug auf die Weiterführung der Qualitätspakt-Lehre-Projekte geführt? Wie ließe sich unser Vorhaben hier möglichst verständlich und konstruktiv ins Gespräch bringen?

Solche und viele weitere Fragen sind nach unserer Erfahrung neben der inhaltlichen Schlagkraft ausgesprochen relevant für den nachhaltigen Erfolg von Lehrinnovationen. Allerdings ist ein geschützter Rahmen notwendig, um solche Fragen zu stellen und zu diskutieren. Einen solchen Rahmen erwarten wir uns im Netzwerk der Lehrfellows. Dies ermöglicht aus unserer Sicht die Überwindung blinder Flecken, die aufgrund der fachlichen Perspektive entstehen können. Die Rückmeldungen können sich konkret auf unsere geplante Lehrinnovation oder auch auf unser Vorgehen zur Verstetigung der Innovation innerhalb der Hochschule beziehen.

Wir erhoffen uns neben diesem inhaltlichen Austausch auch motivationale Unterstützung durch die anderen Fellows, da die Umsetzung einer Lehrinnovation oftmals auch auf Widerstände stößt. Hier stellen wir uns vor, dass uns der regelmäßige Austausch über die Bedeutung und den Fortschritt der Lehrinnovation motivationalen Rückenwind geben wird.

## Vernetzung des geplanten Entwicklungsvorhabens

### **Wie sind Sie insbesondere mit dem von Ihnen geplanten Entwicklungsvorhaben innerhalb Ihrer Hochschule organisatorisch eingebunden und vernetzt?**

Die Vernetzung innerhalb der Hochschulen wird im Folgenden getrennt für die Universitäten Paderborn und Tübingen dargestellt:

An der Universität Paderborn wird das Vorhaben zum einen vom Präsidium, insb. dem Vizepräsidenten für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement Prof. Dr.-Ing. Volker Schöppner, unterstützt. Prof. Dr.-Ing. Schöppner steht unmittelbar der zentralen Stelle für Hochschuldidaktik und Lehrinnovation vor, sodass hier ein Erfahrungs- und Wissenstransfer gewährleistet werden kann. An der Universität Paderborn ist seit längerem ein Forschungskolloquium zur Hochschuldidaktik etabliert, in dem hochschuldidaktisch Forschende aus verschiedenen Fakultäten und Fächern vertreten sind. Dieses Format bietet eine hervorragende Gelegenheit, das Projekt bei Kollegen/-innen anderer Fächer bekannt zu machen. Daneben findet das Projekt bei der Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane großen Rückhalt. Die Fakultät ist seit längerem ausgesprochen um Innovationen in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre bemüht und es bestehen auch bereits entsprechende kollegiale Austauschmöglichkeiten. Die Arbeit mit Videos wie auch das Thema der Fehl- und Schwellenkonzepte ist für die allgemeine Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sehr relevant, sodass hier großes Transferpotential besteht. Schließlich gibt es durch die Verortung des Projekts in der wirtschaftspädagogischen Ausbildung auch einen unmittelbaren Bezug zur Lehrerbildung in Paderborn. Insbesondere die wirtschaftspädagogischen Masterstudiengänge befinden sich an der Schnittstelle zwischen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (sie werden von dieser verantwortet) und dem zentralen Lehrerbildungszentrum (PLAZ). Insofern ist auch ein möglicher Transfer in affine Lehramtsstudiengänge sichergestellt. Fachliche Unterstützung erhält das Projekt durch die enge Zusammenarbeit im Department Wirtschaftspädagogik mit insgesamt fünf Professuren (<https://wiwi.uni-paderborn.de/departments>). Durch seine fachliche Breite deckt das Department alle wesentlichen Aspekte der Berufs-, Wirtschafts- und auch Medienpädagogik ab, was insbesondere bei der Arbeit mit fachlichen Fehl- und Schwellenkonzepten ein großes Potenzial darstellt.

Das vorgeschlagene Entwicklungsvorhaben wird an der Universität Tübingen unterstützt von sowohl der Prorektorin für Lehre, Prof. Dr. Karin Amos, als auch vom Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Josef Schmid. Organisatorisch ist die Professur für Ökonomische Bildung und Wirtschaftsdidaktik Teil des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft wie auch der Tübingen School of Education (TüSE) (<http://www.uni-tuebingen.de/de/60880>). Die seit 2015 völlig neue konzipierte Tübingen School of Education bietet ausgezeichnete Vernetzungsmöglichkeiten und unterstützt systematisch fachdidaktisch und bildungswissenschaftlich ausgerichtete Entwicklungsarbeiten in der Lehrerbildung. An mehreren bildungswissenschaftlichen Instituten finden Lehrprojekte mit Unterrichtsvideos statt, mit deren Akteuren eine Vernetzung und ein Expertenaustausch niedrigschwellig möglich sind (z. B. Prof. Kathleen Stürmer (Hector Institut für Empirische Bildungsforschung) oder Dr. Marcus Syring sowie Eva Prinz (Institut für Erziehungswissenschaften)). Der Leiter der School of Education, Prof. Dr. Thorsten Bohl, hat

dankenswerterweise bereits Feedback zum momentanen Stand der Innovation gegeben und vor allem auch die Unterstützung der School zugesichert (siehe auch Verstetigung). Sofern der Antrag auf das Tandem-Fellowship erfolgreich ist, wird die Antragstellerin die Grundzüge der Lehrinnovation im School Board, dem Hauptgremium der School of Education, vorstellen. Auf diese Weise wird auch die Vernetzung des Entwicklungsvorhabens zu anderen Fachdidaktiken an der Universität sowie zur Bildungswissenschaft ermöglicht, sodass die Lehrinnovation ggf. auch auf weitere Bereiche der Lehrer/-innenbildung in Tübingen übertragen werden kann. Darüber hinaus besteht bereits jetzt eine Zusammenarbeit mit Vertreterinnen des Leibniz-Instituts für Wissensmedien, Dr. Juliane Richter und Prof. Dr. Katharina Scheiter, die dort für die (Weiter-)Entwicklung des Tübingen Digital Lab (<https://www.tuedilab-tuebingen.de/>) verantwortlich und ebenfalls an der Lehrinnovation interessiert sind.

## Kooperation im Tandem-Fellowship

### **Worin besteht der Mehrwert der Kooperation für die Durchführung des geplanten Entwicklungsvorhabens?**

Die geplante Kooperation besteht darin, das Entwicklungsvorhaben parallel an zwei Standorten in zwei zwar naheliegenden, aber dennoch unterschiedlichen Kontexten der Lehrer/-innenbildung umzusetzen. Die Umsetzung des Lehrinnovationsprojekts baut auf umfassender Erfahrung im Einsatz von Unterrichtssimulationen sowie auf ersten Erfahrungen in der Nutzung von Video-Annotationen auf. Die Kombination mit dem Ansatz der Schwellenkonzepte stellt einerseits eine fachdidaktische Fokussierung, andererseits eine große Herausforderung für die Lehrer/-innenbildung dar, die gerade mit Hilfe eines Tandem-Fellowships an zwei Universitäten gut bearbeitet werden kann. Die gemeinsame Fachlichkeit bildet die Grundlage, um dasselbe Konzept an zwei Standorten erproben und weiterentwickeln zu können.

Gleichzeitig ergeben sich über die beiden Standorte Variationen in a) den Studienstrukturen (unterschiedliche curriculare Konzepte der wirtschaftspädagogischen Ausbildung) wie auch b) den Zielsystemen (Lehramt für Berufskollegs vs. gymnasiales Lehramt vs. allgemeine Wirtschaftspädagogik ohne Lehramt) der Ausbildung. Diese Variationen erlauben es uns, entscheidende Gestaltungskriterien für ein robustes didaktisches Konzept zu identifizieren.

Konkret wird angestrebt, den Entwurf des Konzepts gemeinsam weiterzuentwickeln. Hierfür ist ein erstes Arbeitstreffen an der Universität Paderborn im Herbst/Winter 2019 geplant. Die Detailarbeit an den Konzepten wird dann an den jeweiligen Standorten vorgenommen. Zum regelmäßigen Austausch werden alle zwei Wochen virtuelle Austauschsitzen vereinbart. Vor dem Start der Umsetzung der Lehrinnovation im Sommersemester 2020 wird ein zweiter Workshop (entweder an der Universität Tübingen oder im Rahmen des Fellow-Treffens) anberaumt, um die Umsetzung genau abzustimmen. Da die Unterrichtssimulationen aufgezeichnet werden und mit Hilfe einer online verfügbaren Lernumgebung von den Studierenden annotiert werden, ist auch ein Austausch über die Durchführung der Lehrinnovation möglich. Gegen Ende der ersten Durchführung wird ein eintägiger Workshop anberaumt, indem a) die Evaluation ausgewertet und besprochen wird und b) weitere Schritte zur Überarbeitung der Lehrinnovation festgelegt werden.

Da die beiden Antragsteller für das Tandem-Fellowship bereits im Rahmen von Forschungsprojekten zusammengearbeitet haben (von 2008 bis 2016 an der Universität St. Gallen als Doktorand/-in und Postdoktorand/-in bzw. Habilitand/-in am Institut für Wirtschaftspädagogik), besteht bereits ein gutes Fundament für die Zusammenarbeit. Aufgrund der neuen Arbeitskontexte (seit 10/2016 Universität Tübingen für Taiga Brahm; seit 04/2018 Universität Paderborn für Tobias Jenert) ist Ziel des Lehrfellowships, die Lehrinnovation gemeinsam an den beiden neuen Standorten zu verankern. Der Mehrwert besteht darin, dass einerseits ein direkter fachlicher Austausch über die Innovation möglich ist, andererseits aber die genannten zwei Felder der Lehrer/-innenbildung (allgemeinbildendes und berufliches Schulwesen) als Handlungsraum zur Verfügung stehen.

## Literatur

- Bell, M. & Cooper, P. (2011). Peer observation of teaching in university departments: a framework for implementation. *International Journal for Academic Development*, 18(1), 60-73.
- Blomberg, G., Stürmer, K. & Seidel T. (2011). How pre-service teachers observe teaching in video: Effects of viewers' teaching subjects and the subject on video. *Teaching and Teacher Education*, 27(7), 1131-1140.
- Bolinger, A. & Brown, K. D. (2015). Entrepreneurial Failure as a Threshold Concept. The Effects of Student Experiences. *Journal of Management Education*, 39(4), 452-475.
- BWP [Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik] (2014). Basiscurriculum für das universitäre Studienfach Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Rahmen berufs- und wirtschaftspädagogischer Studiengänge. Online verfügbar unter [http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek07\\_BerWiP/2014\\_Basiscurriculum\\_BWP.pdf](http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek07_BerWiP/2014_Basiscurriculum_BWP.pdf) (abgerufen am 24.05.2019).
- Chi, M. T. H., Slotta, J. T. & Leeuw, N. de (1994). From Things to Processes: A Theory of Conceptual Change for Learning Science Concepts. *Learning and Instruction*, 4, 27-43.
- Davies, P. & Mangan, J. (2007). Threshold concepts and the integration of understanding in economics. *Studies in Higher Education*, 32(6), 711-726.
- Hatton, N. & Smith, D. (1995). Reflection in Teacher Education: Towards Definition and Implementation. *Teaching & Teacher Education*, 11(1), 33-49.
- Jenert, T., & Brahm, T. (2019). *Wie unterrichten wir Wirtschaft? Förderung fachbezogener Reflexion angehender Wirtschaftslehrender*. Reflexivität in allen Phasen der Lehrerbildung - theoretische und empirische Zugänge: eine Tagung der Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) vom 08. bis 09.04.2019, Gießen.
- Jenert, T., Wagner, D., Gommers, L. & Brahm, T. (2018). Developing Undergraduate Management Students' Reflection Capabilities. Paper accepted at the conference of the Academy of Management, Chicago, 10.-14. August 2018.
- KMK [Kultusministerkonferenz] (2004). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf) (abgerufen am 24.05.2019).
- Krammer, K. & Reusser, K. (2005). Unterrichtsvideos als Medium der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 23(1), 35-50.
- Kuhn, C., Zlatkin-Troitschanskaia, O., Saas, H. & Brückner, S. (2018). Konstruktion, Implementation und Evaluation eines multimedialen Assessmenttools in der wirtschaftspädagogischen Ausbildung. In J. Schlicht & U. Moschner (Hrsg.), *Berufliche Bildung an der Grenze zwischen Wirtschaft und Pädagogik* (339-355). Wiesbaden: Springer VS.
- Lipowsky, F. (2009). Auf den Lehrer kommt es an: Empirische Evidenz für Zusammenhänge zwischen Lehrerkompetenzen, Lehrerhandeln und dem Lernen der Schüler. *Zeitschrift für Pädagogik*, 51, Beiheft, 47-70.
- Meyer, J. H. F. & Land R. (2003). Threshold concepts and troublesome knowledge: Linkages to ways of thinking and practising. In C. Rust (Hrsg.), *Improving Student Learning - Theory and Practice Ten Years On* (421-424). Oxford: Oxford Centre for Staff and Learning Development.
- Minnameier, G., Hermkes, R. & Mach, H. (2015). Kognitive Aktivierung und Konstruktive Unterstützung als Prozessqualitäten des Lehrens und Lernens. *Zeitschrift für Pädagogik*, 6, 837-856.
- Richey, P., Merk, S., Kleinknecht, M. & Bohl, T. (2018). Erwerb von Professionswissen zur kognitiven Aktivierung anhand eigener und fremder Unterrichtsvideos – Methodologische Überlegungen und Herausforderungen videobasierter Lehrer\*innenfortbildungen. In A. Krüger, F. Radisch, A. S. Willems, T. Häcker & M. Walm, M. (Hrsg.), *Empirische Bildungsforschung im Kontext von Schule und Lehrer\*innenbildung* (236-248). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Wie unterrichten wir Wirtschaft? Welche Wirtschaft unterrichten wir?  
Taiga Brahm & Tobias Jenert

- Syring, M., Bohl, T., Kleinknecht, M., Kuntze, S., Rehm, S. & Schneider, J. (2015). Videos oder Texte in der fallbasierten Lehrerbildung? Effekte unterschiedlicher Medien auf die kognitive Belastung und die motivational-emotionalen Prozesse beim Lernen mit Fällen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*. 18(4), 639-666.
- Stürmer, K., Seidel, T., Müller, K., Häusler, J., & Cortina, K. S. (2017). What is in the eye of preservice teachers while instructing? An eye-tracking study about attention processes in different teaching situations. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 20(S1), 75-92.  
doi:10.1007/s11618-017-0731-9
- Walter, C. & Riegler, P. (2016). Perspektiven auf Wandel: Conceptual Change, Change Management, Change Leadership – eine Synthese. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung: von der Programmatik zur Implementierung* (281-294). Wiesbaden: Springer VS Verlag.
- Tafner, G. (2017). Reflexive Wirtschaftspädagogik – ein neues Selbstverständnis der Disziplin. In T. Tramm, T. Schlömer, & C. Thole (Hrsg.), *bwp@ Spezial 14: Homo oeconomicus oder Ehrbarer Kaufmann – Reflexionen zum Verhältnis der Wirtschaftspädagogik zu den Wirtschaftswissenschaften* (1-28). <http://www.bwpat.de/ausgabe/spezial14/tafner> (abgerufen am 24.05.2019).